



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Pala-Handbuch der Entwicklungspapier-Technik unter
ausschließlicher Betonung und Verwendung von Papieren
der Gust. Schaeuffelenschen Papierfabrik, Heilbronn am
Neckar**

Gustav Schaeuffelen <Heilbronn>

Heilbronn, 1921

Dr. Eugen Irmenbach - Prag: Einige Methoden zum Verbessern von nach
verschiedenen Verfahren hergestellten Kopien

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59655)

richtet sein. Zwei schornsteinartige Öffnungen, eine senkrechte oben, die andere wagrecht unten angebracht, dienen zum Abblasen und Aufsaugen der Luft. Bei einer Drehung im Sinne des Uhrzeigers wird die Luft durch den unteren Schornstein angesaugt, streicht über den dort auf einem Blechstreifen angebrachten entzündeten Glühstoff für Dallibügeleisen (in jeder Drogerie erhältlich) und gelangt so vorgewärmt in das Innere des Gehäuses.

Benutzt man diese Vorrichtung, so wird die Trocknung natürlich noch erheblich schneller vor sich gehen.

Die ganze Arbeitsweise muß man vorher einüben, damit man im Ernstfall gerüstet ist. Selbstverständlich muß alles Gerät in der Dunkelkammer vorhanden und in Ordnung sein, damit die Schnelligkeit der Arbeitsmethode nicht durch Suchen nach irgendeinem Gegenstand leidet.

Einige Methoden zum Verbessern von nach verschiedenen Verfahren hergestellten Kopien.

Von Dr. Eugen Irmenbach-Prag.

Auch bei Bildern, die auf bestem Material und sehr sorgfältig angefertigt worden sind, wird es, zumal wenn sie nach Negativen hergestellt wurden, die ihrerseits einer Ausfleckung usw. bedurften, Partien geben,

die des Ausfleckens behufs ihres tadellosen Aussehens erheischen. Es kann aber zufolge der Oberflächenbeschaffenheit der bei den unterschiedlichen Druckverfahren zur Verwendung gelangenden Papiersorten sich nicht gleich bleiben, welcher Arbeitsweise man sich zu dieser Art von Bilderverbesserung bedient. Sie wird vielmehr je nach dem benützten Kopierprozeß zu bestimmen sein. In dem Londoner Fachblatt „The British Journal of Photography“ finden wir diesbezüglich einige Angaben, die wir hier zitieren wollen. Die genannte Wochenschrift meint, daß für Vergrößerungen und direkte Kopien auf Bromsilber- und Gaslichtpapieren ein Ausflecken der Bilder viel vorteilhafter mit schwarzen (evtl. entsprechend farbenen) Kreidestiften als mit Pinsel und Tusche (evtl. Farbe) vorzunehmen sei. Das Arbeiten geht bedeutend rascher mit solchen Stiften, die, wie Bleistifte geformt, d. h. eine Holzumhüllung besitzen sollen, vor sich. Ihre Farbe und der Bildton harmonieren sehr gut. Erfordernis bleibt das stete Erhalten einer sehr feinen Kreidespitze während der Dauer des Ausfleckens. Erfolgt dieses mit Pinsel und Farbe, so trage man diese im allgemeinen lieber leicht und unter Wiederholung auf, als zuviel Farbe auf einmal. Mit Wasserfarbe ausgefleckte Bromsilberdrucke lassen sich allerdings, wenn die betreffende Stelle zu dunkel gedeckt wurde, dort leicht mit einem feinen Schwämmchen abwaschen. Bei Platinbildern ist dies jedoch nicht in gleichem Maße der Fall, da deren Papier stark saugend ist. Es liegt demnach hier die Gefahr einer zu intensiven Farbaufnahme eher vor. Im

Wege des Kohle-(Pigment-)Prozesses erzeugte Kopien setzen dem Ausflecken einen beträchtlichen Widerstand entgegen. Man behilft sich damit, die Farben mit einer Gummilösung zu mischen, doch erfolgt auch deren Aufnahme mitunter noch recht schwer. Ein Überfahren der Papieroberfläche mit Ochsen-galle leistet diesfalls gute Dienste. Man kann sich jedoch zu gleichem Zwecke auch eines Stückes Seife bedienen. Diese wird dann am einfachsten an der Farbenpalette angebracht und der Ausfleckpinsel angefeuchtet, vor dem Benutzen der Farbe an der Seife hinlänglich angerieben. Die Farbe soll dann auch an dem widerspenstigsten Pigmentpapier haften bleiben.

Direkte Aufnahmen auf Bromsilberpapier.

Aus dem Laboratorium der Rheinischen Lehranstalt für Photographie.

Von Dr. Erwin Quedenfeldt-Düsseldorf.

Man hat eine Zeitlang allen Ernstes angenommen, daß neu erfundene Techniken den künstlerischen Ausdruck einer Zeit bestimmen, daß also aus der Technik sich der Stil der Zeit entwickle. Diese Anschauung haben besonders die Anhänger *Sempers* vertreten. Zuerst ist gegen diese Lehre der österreichische Kunst-